Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Kennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.30 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 105 — Herford, Sonnabend, den 5. Mai — 1917

Der vierte englische Durchbruchsversuch gescheitert.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arrasfront ist zwischen Acheville und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchsversuch von 16—17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unsern Linien und in unseren Gegenstößen zusammen.

Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.

Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertrefflbar.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind

über 1000 Gefangene

ein.

Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Linie Soissons Reims ist die Artillerieschlacht im vollen Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont; durch unsere Batterien wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Bray, sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegertätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellungen nördlich des Susitatales an.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und Cerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebt die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht

WTB. Berlin, 4. Mai. An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt englische, an der Aisnefront zwischen Berry-au-Bac und Brimont starke französische Angriffe abgeschlagen. — Im Osten keine besonderen Ereignisse.

wtb. Berlin, 5. Mai. Mit dem Aufwande eines gewaltigen

Heeres von 300 000 Mann

versuchten die Engländer abermals vergeblich, in verzweifelter Riesenschlacht den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven nebst Infanterie waren bereitgestellt, um in dem Augenblick nachzustoßen, wo die deutsche Verteidigungsmauer durchstoßen wäre. Mit ungeheuren blutigen Verlusten, mehr als 1000 Gefangenen, einer großen Zahl vernichteter Panzerwagen und zerschossenen Batterien bezahlte der Feind den völlig ergebnislosen Angriff. Die gesamte deutsche Front wurde behauptet. Nur auf dem Nordflügel vermochten die Engländer östlich Arleux einige hundert Meter auf Fresnois vorzudringen.

Vormittags:

Mit Tausenden von Geschützen, schweren und schwersten Kalibers, und einem Hagel von Minen hatten die Engländer versucht, die wieder und wieder vergeblich bestürmte deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5.30 Uhr vormittags brachen die ersten feindlichen massierten Sturmhaufen, geführt von Panzerwagen auf einer Breite von 30 Kilometern von Achiville bis Queant beiderseits der Scarpe gegen unsere Stellungen vor. Die erste Angriffsmasse erlitt im rasenden deutschen Feuerwirbel ganz unerhörte Verluste, die die Engländer durch rasch herangeführte Divisionen wieder aufzufüllen versuchten. Im ersten wütenden Anprall gelang es dem Gegner, sich in Cerisey und Roeux festzusetzen, während er an andern Stellen, wo er vorübergehend in unsere vordersten Gräben eingedrungen war, sofort wieder geworfen wurde.

An einzelnen Frontabschnitten wurden die Angreifer mit Handgranaten zurückgetrieben. Um die Stellung dicht nördlich der Chaussee Arras—Cambrai bis westlich Cerisey hinunter tobte am Vormittag erbitterter Kampf.

Auch weiter südlich waren am Vormittag die Kämpfe um die erste Linie noch im Gange. Wieder und wieder zogen die Engländer abgekämpfte, zusammengeschossene Divisionen zurück und warfen neue in die Schlacht, während die deutsche Infanterie den erbitterten Anstößen aus eigener Kraft ohne herangeführte Reserven und Unterstützungen trotzte. Schon vormittags blieben mehrere hundert Gefangene in unserer Hand.

Mittags:

Die Schlacht tobte noch auf der ganzen Front mit größter Heftigkeit.

Abends:

Der neue große Durchbruchsversuch der Engländer ist abermals vollkommen gescheitert. Die englischen Verluste übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnois wurde noch in der Nacht gerungen. Wo an einigen schmalen Stellen unserer vordersten Linien sich noch Engländernester befanden, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Vor dem Einbruch der Nacht setzte der Gegner zum fünften großen Angriff auf das Dorf Oppy an. Er erlitt abermals eine neue blutige Niederlage. Um Mitternacht berannte der Engländer nochmal das Dorf Cerisey. Zum Teil eingedrungen, wurden sie im nächtlichen Handgranatenkampfe unter schweren blutigen Verlusten wieder hinausgeworfen, und die heißumstrittenen Dörfer Oppy, Roye und Cerisey blieben in unserer Hand. Auch weiter südlich blieben nächtliche Teilangriffe der Engländer erfolglos.

Um 4.30 nachmittags entbrannten bei der Säuberung eines Engländernestes in der Gegend von Bullecourt noch heftigem Trommelfeuer dort abermals neue heftige Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der neue gewaltige Schlachttag ist ein voller Sieg der deutschen Waffen, besonders der der Infanterie.

Der Wiener Bericht

Wien, 4. Mai. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef

Gestern brach der Angriff eines russischen Regiments vor unsern Stellungen nördlich des Susitatales zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe. — Bei Görz versuchte der Feind einen Nachtangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte. — Unsere braven Flieger schossen gestern im Luftkampf 3 feindliche Apparate über der Karsthochfläche und einen bei Flitsch ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Pumpwerk von Codigoro im Gebiete der Pomündung mit Bomben und kehrten ohne Verlust zurück. Am selben Abend wiederholten unsere Seeflugzeuggeschwader die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Vicentime und von Valona mit beobachtetem Erfolg. In Valona entstand hierdurch ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Bombenabwürfe feindlicher Flieger im Raume von Triest verursachten nur unbedeutenden Schaden.

Flottenkommando.

Plötzliche Reise Lloyd Georges nach Frankreich.

T.U. Amsterdam, 5. Mai. Aus London wird berichtet: Die plötzliche Reise Lloyd Georges nach Frankreich wurde aufgrund dringender Vorstellungen des Generals Haig unternommen. Haig verlangt Ersatztruppen, die nicht vorhanden sind. Transportverluste verursachen Nahrungsmittelschwierigkeiten im englischen Heere. Frankreich ist überfüllt mit Verwundeten, da der Abtransport nach England Schwierigkeiten bereitet. Alle diese Fragen und andere wird Lloyd George in Frankreich erörtern.

Geheimsitzungen in England.

T.U. Amsterdam, 5. Mai. Am Donnerstag und Freitag hielt das Unterhaus geheime Sitzungen ab. Bonar Law teilte mit, daß die Regierung, wenn möglich, über die irländische Frage eine Aufklärung abgeben werde.

Das chinesische Kabinett für den Krieg.

Peking, 3. Mai. (Reuter.) Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt.

Straßenunruhen in Mailand.

bb. Berlin, 4. Mai. Trotz aller Vertuschungsbemühungen der italienischen Zensur erscheint die Lage in Mailand sehr ernst. Alle Berichte stimmen dem „L. A." zufolge darin überein, daß die Arbeitseinstellung in ganz Mailand vollständig war. Am Ausgange des Volkshauses schickten sich die Arbeiter an, in Kolonnen durch die Stadt zu marschieren, wurden aber durch die bewaffnete Macht zerstreut. In verschiedenen Stadtteilen fanden Tumulte statt. Es mußte Kavallerie einschreiten. Viele Fenster und Trammwagen gingen in Trümmer. Die Unruhen dauerten auch am Donnerstag noch an.

18 Handelsschiffe versenkt.

Amtlich.

wtb. Berlin, 5. Mai. 18 Handelsschiffe mit insgesamt 56 000 Bruttoregistertonnen, davon 8 mit 24 000 Registertonnen im englischen Kanal versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. folgende:

Ein durch Zerstörer gesicherter großer Dampfer von etwa 11 000 Tonnen, der am 25. April südlich Lissard versenkt wurde, mehrere bewaffnete englische Dampfer mit Kohlen nach Italien und für die englische Mittelmeerflotte, mehrere englische Dampfer, z. T. auf der Fahrt nach England, ferner u. a. ein großer abgeblendeter Tankdampfer mit Kurs nach Le Havre, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde und in wenigen Sekunden unter schweren Explosionen in die Luft flog.

Der Kapitän des englischen Dampfers „St. Hilario", der gegen das U-Boot ein längeres Artilleriegefecht geführt hatte, wurde gefangen genommen.

TU. Amsterdam, 4. Mai. Aus London wird gemeldet: Der englische Transportdampfer „Arcadian", 8939 Tonnen, der Truppen transportierte, ist am 15. April im östlichen Teil des Mittelländischen Meeres torpediert worden. Das Schiff sank innerhalb 5 Minuten. 279 Mann werden vermißt; man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

wtb. London, 4. Mai. (Reuter.) Zwei U-Boote griffen den Dampfer „Rockingham" an. Durch geschicktes Manövrieren vermochte der Kapitän einige Zeit dem Angriff auszuweichen. Schließlich wurde der Dampfer aber von einem der beiden U-Boote eingeholt. Ein Torpedo traf ihn an Steuerbord in der Nähe des Maschinenraums. Ein Hilfsmaschinist wurde getötet, ein Heizer verwundet, ein Rettungsboot zertrümmert. Die Besatzung verließ das Schiff in drei anderen Booten, und der Dampfer sank binnen einigen Minuten.

bb. Berlin, 4. Mai. Die Erklärungen der Staatssekretäre von Capelle und Helfferich, sowie die Erörterungen im englischen Unterhause über den U-Bootkrieg haben nach den letzten Ausführungen der französischen Presse in Frankreich große Beunruhigung hervorgerufen. Die ganze Presse fordert von den Ententeregierungen die schärfsten Gegenmaßnahmen.

Die Mittelmächte einig in ihren Kriegszielen.

TU. Budapest, 5. Mai. Der „Pester Lloyd" erhält von bestunterrichteter Seite eine längere Erklärung über die Kriegsziele der Mittelmächte, die er an leitender Stelle veröffentlicht.

Es wird darin vor allem festgestellt, daß es über die Kriegsziele zwischen den Mittelmächten einen Gegensatz nicht gebe.

Dann heißt es weiter: Es sei dieser Eindruck, als ob ein Gegensatz vorhanden sei offenbar dadurch entstanden, daß jener Teil der deutschen Presse, der von Anfang an ein Programm weitgehendster Annexionen bekanntgab, nicht einverstanden ist. Die Ueberannektionisten führten in Deutschland gegen den Reichskanzler eine erbitterte Fehde, und niemand könne sich darüber wundern, daß sie auch gegenüber dem Grafen Czernin, der sich dem russischen Gegner gegenüber zu einem annexionslosen Programm bekannte, nicht freundlich gesinnt sind. Aber ebenso selbstverständlich hätte das für die Politik und für das Verhältnis der verbündeten Regierungen zueinander nichts zu bedeuten.

Die Regierungen der Mittelmächte fühlten sich in ihren Kriegszielen der Uebereinstimmung unbedingt sicher. Diese Ziele hätten sie im Dezember 1916 gemeinsam mitgeteilt, sie seien jederzeit zu Friedensverhandlungen bereit auf der Grundlage, daß ein ehrenvoller Abschluß erzielt werde und das staatliche Dasein und die Entwicklungsmöglichkeit der Kriegführenden sichergestellt werde. Die Mittelmächte leben in einem seit mehr als drei Jahrzehnten bewährten Bündnis von unvergleichlicher Innigkeit und haben die einander gelobte Treue auf den Schlachtfeldern des größten Krieges bewiesen. Alle Verdrehungskünste der Entente würden nicht vermögen, an dieser grundlegenden Tatsache auch nur im mindesten zu rütteln. Ein Beweis für die politische Uebereinstimmung der Mittelmächte sei, daß sie keinen Augenblick darangedacht haben, den sozialistischen Parteien ihrer Länder bei der Beschickung der Stockholmer Konferenz Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Gegen Gutschkow und Miljukow.

wtb. Petersburg, 5. Mai. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Miljukow beauftragte die russischen Vertreter bei den verbündeten Mächten, ihnen eine Note zu übergeben, in der es u. a. heißt:

Die vorläufige Regierung Rußlands erließ am 27. März eine Kundgebung an die Bürger, in der sie die Wünsche der Regierung eines freien Rußlands für die Ziele des gegenwärtigen Krieges auseinandersetzt.

Unsere Feinde haben sich in der letzten Zeit bemüht, Zwietracht zwischen die Verbündeten zu säen, indem sie unsinnige Nachrichten über die vorgeblichen Absichten Rußlands verbreiten, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abzuschließen. Das beigefügte Schriftstück wird derartige Erfindungen am besten widerlegen.

Im übrigen ist es selbstverständlich und das beiliegende Schriftstück sagt es ausdrücklich, daß die provisorische Regierung, indem sie die erworbenen Rechte ihres Vaterlandes schützt, strikt den gegenüber den Alliierten Rußlands übernommenen Verpflichtungen treu bleiben wird. Fest von dem siegreichen Ausgang des gegenwärtigen Krieges überzeugt, ist die provisorische Regierung sicher, daß die durch den Krieg aufgeworfenen Probleme im Sinne eines dauernden Friedens gelöst werden, ferner, daß die von den gleichen Bestrebungen erfüllten Demokratien der Alliierten das Ziel finden werden, die nötigen Bürgschaften und Genugtuungen zu erhalten, um in der Zukunft der Wiederkehr blutiger Zusammenstöße vorzubeugen.

wtb. Petersburg, 5. Mai. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die heute veröffentlichte Note der provisorischen Regierung an die alliierten Mächte hat bei den Sozialdemokraten lebhafte Unzufriedenheit erregt. Der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat

die Note der außerordentlichen Regierung am 2. Mai nachts und morgens am 3. Mai beraten, ohne jedoch irgendeinen Beschluß zu fassen. Schließlich hat der Rat beschlossen, vor Fassung irgend eines anderen Beschlusses die Regierung um Aufklärung zu ersuchen über die Gründe, welche sie zur Veröffentlichung dieser Note bestimmt haben. Zu diesem Zwecke hat der ausführende Ausschuß der Regierung eine gemeinsame Sitzung vorgeschlagen, die die Regierung annahm. Am Nachmittag erhielt der ausführende Ausschuß die Nachricht, daß die Note der Regierung auch bei einigen Truppenkörpern Unzufriedenheit erregt habe. Das Infanterieregiment Finnland zog mit Banner, deren Aufschriften den Rücktritt der Minister Gutschkow und Miljukow forderten, vor den Marinepalast.

Der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats traf Vorkehrungen, um die Soldaten zur Rückkehr in die Kasernen zu veranlassen. Der ausführende Ausschuß hielt irgendeine Gegenwirkung gegen die Note der Regierung für nötig, beabsichtigt aber keineswegs, die Regierung zum Rücktritt zu veranlassen.

Auch in Arbeiterkreisen hat die Note Erregung hervorgerufen.

Im Laufe des Tages haben Kundgebungen und Ansammlungen in der Hauptstadt stattgefunden. Die Manifestanten zogen mit Bannern umher, die die Aufschrift trugen: Nieder mit der provisorischen Regierung, nieder mit Miljukow, nieder mit Gutschkow! Andere Truppenteile schlossen sich dem Regiment an.

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

Genf, 4. Mai. Der frühere Pariser Vertreter des „Journal de Geneve" sieht, daß wieder eine Woge der Unzufriedenheit und Müdigkeit über Frankreich geht. Er beurteilt die französische Stimmung nach den Enttäuschungen der letzten großen Offensive in einem Leitartikel seines Blattes wie folgt: „Es zeigt sich wieder einige Unruhe in Frankreich. Der Krieg ist lang und schwer. Die französischen Nerven sind nach den vielen bisherigen Enttäuschungen weniger widerstandsfähig. Das Ergebnis der Schlacht in der Champagne hat all den Hoffnungen, die die lange industrielle Vorbereitung erweckte, nicht entsprochen. In der gleichen Zeit häufen sich die wirtschaftlichen Prüfungen. Violettes widersprechender und tastender Politik gelingt es ebensowenig wie Herrn Herriot, die Ernährungsschwierigkeiten zu lösen. Daher Nervosität und berechtigte Unruhe. Auch diesmal wird auf die Depression neues Aufraffen der Energie folgen unter der Bedingung, daß ein Heilmittel gegen die U-Boote gefunden wird.

Die Ernennung Petains zum eigentlichen höchsten Leiter der Operationen, die Painleve schon im Ministerium vergebens durchzusetzen versuchte, bedeutet nach dem Journal de Geneve" einen militärischen Systemwechsel in Frankreich, den Bruch mit der von Joffre und dann von Nivelle geübten verlustreichen Kampfform der Teiloffensive.

Die Minderheitsrichtung der französischen Sozialistenpartei beruft für den 6. Mai eine Konferenz aller Organisationen der Minderheitsrichtung ein, um zu der internationalen Lage Stellung zu nehmen und insbesondere, um die Haltung der Minorität bei der Tagung des Landesrats vom 27. Mai festzustellen. Der Landesrat soll bekanntlich über die Beteiligung der französischen Sozialistenpartei an der Stockholmer internationalen Konferenz endgültig entscheiden.

Der Reichstag

Kriegsziel-Interpellationen und Verfassungs-Ausschuß.

Um der Geschäftsordnung zu genügen, standen am Freitag die konservativen und die sozialdemokratischen Interpellationen über die Kriegsziele auf der Tagesordnung des Reichstags. Niemand hat erwartet, daß der Reichskanzler, an den sich die Anfrager wenden, sofort eine Antwort erteilen würde. Aber antworten wird der Reichskanzler. Das ging aus der Erwiderung hervor, die der Staatssekretär Dr. Helfferich als Vertreter des Reichskanzlers auf die geschäftsordnungsmäßige Frage des Präsidenten erteilte. Danach ist der Reichskanzler zur Beantwortung der Interpellationen innerhalb der in der Geschäftsordnung festgesetzten Frist an einem mit dem Präsidenten zu vereinbarenden Tage bereit. Die in der Geschäftsordnung vorgesehene Frist erstreckt sich auf vierzehn Tage. Aus den Besprechungen, die die Parteiführer am Donnerstagabend mit dem Kanzler gehabt haben, ist bekannt geworden, daß Herr von Bethmann Hollweg es für richtig hält, die Beantwortung im Zusammenhang mit der dritten Lesung des Etats vorzunehmen. Diese dritte Lesung soll in etwa vierzehn Tagen auf die Tagesordnung gesetzt werden, und so wird sich also das In- und Ausland noch etwa zwei Wochen gedulden müssen, um zu erfahren, in welcher Weise der Reichskanzler zu den Interpellationen Stellung zu nehmen gedenkt.

Dieser vorläufig formellen Erledigung der Interpellationen gingen eine Reihe kleiner Anfragen voraus und dann füllte den größten Teil der Freitagsitzung die Besprechung des Etats der Reichseisenbahnen aus. Die Streitfrage der Schlichtungs-Ausschüsse, die bei dem Hilfsdienstgesetz eine große Rolle gespielt hat, und die einige Zeit sogar das ganze Hilfsdienstgesetz zum Scheitern zu bringen drohte, wurde von den Rednern aus dem Hause und von dem Chef der Reichseisenbahnen, dem preußischen Eisenbahnminister Herrn von Breitenbach, kurz berührt. Herr von Breitenbach suchte sich nachträglich noch zu rechtfertigen, warum er damals einen so starken Widerstand geleistet und sich nur mit der Erweiterung der Arbeiterausschüsse einverstanden erklärt habe. Der große Betrieb der Eisenbahnen lasse sich nicht mit der Privatindustrie vergleichen und außenstehende Schlichtungsausschüsse könnten keine sachverständigen Urteile fällen. Der Fortschrittler Gothein, ebenso auch die Redner des Zentrums, der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten ließen diese Rechtfertigungen nicht gelten, sondern erklärten, was in den Heeres- und Marinebetrieben möglich sei, sei auch bei der Eisenbahn durchführbar.

•

Vor Beginn der Plenarverhandlungen hatte der neu gebildete und von vielen Hoffnungen begleitete Verfassungsausschuß schnelle und gute Arbeit geleistet. Vereinbarungen, die vor Beginn der Sitzung zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei, den Nationalliberalen und dem Zentrum getroffen worden waren, erleichterten die Arbeit und gaben sofort der ersten Sitzung eine feste Grundlage. Die dem ganzen Verfassungsausschuß ablehnend gegenüberstehenden Konservativen suchten zwar durch längere Darlegungen ein praktisches Ergebnis, wenn auch nicht ganz zu verhindern, so doch hinauszuschieben. Es hat ihnen nichts genützt. Eine feste Mehrheit beschloß entsprechend dem vorliegenden Kompromißantrag, für den außer den genannten drei Kompromißparteien auch noch die Sozialdemokraten stimmten, daß Artikel 17,2 der Verfassung besagt, daß durch die zur Gültigkeit kaiserlicher Anordnungen und Verfügungen erforderliche Gegenzeichnung des Reichskanzlers oder seiner Stellvertreter, diese die Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstag und Bundesrat übernehmen. Damit wird die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers etwas schärfer präzisiert als bisher, vor allem aber wird die Verantwortlichkeit seiner Stellvertreter, also der Staatssekretäre vor dem Reichstage festgelegt. Auf diese Weise wird der Sache nach eine alte liberale Forderung auf Schaffung verantwortlicher Reichsminister bis zu einem gewissen Grade durchgeführt. Eine alte liberale Forderung wird auch erfüllt mit dem vom Verfassungsausschuß gefaßten Beschluß, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers wegen Verletzung seiner Amtspflicht durch einen Staatsgerichtshof geregelt wird. Beide Beschlüsse bedeuten zweifellos einen Fortschritt, der allerdings praktischen Wert erst erhält durch einen auf festen Mehrheiten beruhenden Willen des Reichstages. lc.

•

wtb. **Berlin**, 4. Mai. Im Vollzugsausschuß des Reichstages beantragten die Abgg. Groeber, Haußmann, List-Eßlingen, Dr. Müller-Meiningen u. a. folgende Aenderungen der Reichsverfassung: „Jedes Mitglied des Bundesrates hat das Recht im Reichstag zu erscheinen und muß daselbst auf Verlangen jederzeit während der Beratungen zu den Verhandlungsgegenständen gehört werden, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrates nicht adoptiert sind. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich, die Erörterungen über Beziehungen des Reiches zu auswärtigen Staaten können in nicht öffentlicher Sitzung stattfinden." Neu hinzugefügt werden soll nach dem Antrage im Artikel 30 folgender Absatz: „Die Mitglieder des Reichstages sind ermächtigt, über Personen, die ihnen in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, oder denen sie in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, sowie über die anvertrauten Tatsachen das Zeugnis zu verweigern.

Herford und Minden-Ravensberg.

5. Mai.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Unteroffizier Walter Schlittgen, Inf.-Regt. Nr. 17, Sohn des Lageristen Wilh. Schlittgen von hier.

Dem Krankenträger W. Kralemann, Ahmserstraße 45 wohnhaft, wurde für Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

m. **Treue Gefährtin.** Ein schönes Beispiel von Treue hat Frl. Emma Metz hier gegeben, die in diesen Tagen 40 Jahre bei derselben Herrin, Frl. Sophie Ernst, in Stellung ist. Als ehrende Auszeichnung wurde ihr dafür von Herrn Ersten Bürgermeister Busse ein goldenes Kreuz, sowie eine Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift der Kaiserin überreicht. Die Stadtverwaltung überreichte Frl. Metz ein besonderes Anerkennungsschreiben.

kk. **Anfertigung von Hausschuhen aus Papiergarn.** Die Anfertigung von Hausschuhen aus Papiergarn hat die Stadt Mülhausen i. Els. aufgenommen, namentlich um eine größere Anzahl arbeitsloser Frauen beschäftigen zu können. Eine Anzahl von privaten Firmen haben die nötigen technischen Einrichtungen und einen Teil des Kapitals aufgebracht, zu dem die Stadt 30 000 *M* zugeschossen hat. Es wird mit dem Absatz der praktischen und preiswerten Hausschuhe in ganz Deutschland gerechnet. Ein Betriebsüberschuß soll zu besonderen Unterstützungszwecken verwendet werden.

= **Puddingpulverschwindel.** Der „Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen" Berlin veröffentlicht folgende Darlegungen: „Der Puddingpulverschwindel blüht lustig weiter. Zwar ist reines Kartoffelmehl zum festgesetzten Höchstpreise von 25 *M* für den Zentner selbst bei der zuständigen Kriegsgesellschaft für den Kleinhandel, d. h. den Hausbedarf, nicht zu haben. Aber die Industrie, die Kartoffelmehl ein wenig färbt, mit Fruchtäther und Extrakten parfümiert und dann zu 180—280 Mark dann in kleinen Düten verkauft, wird von derselben Kriegsgesellschaft immer wieder mit Kartoffelmehl beliefert. Neuerdings hat sogar eine einflußreiche Groß-Berliner Gemeinde eine Nährmittelfabrik mit Kartoffelmehl zur Herstellung von Puddingpulver beliefert. Wo bleibt da das aufsichtsführende Kriegsernährungsamt, wo bleiben die kontrollierenden Preisprüfungsstellen? Die Verbraucher werden gern auf Puddingpulver verzichten, wenn sie das ihnen wichtige reine Kartoffelmehl zu normalen Preisen erhalten können."

= **Herbergen zur Heimat in Kriegszeit.** Der Wandertrieb steckt dem Deutschen im Blut; jahraus jahrein ziehen die Handwerksburschen des Weges, den die Väter „tippelten" und erleben dieselben Abenteuer, die dann der spätere Meister schmunzelnd zum Besten zu geben weiß. Die deutschen Herbergen zur Heimat sind weltbekannt; ihre segensreiche Wirksamkeit hat ihnen eine besondere Volkstümlichkeit eingetragen, die sich mit dem Begriff Heimat verbindet. Zur Kriegszeit mußte ihr eigenstes Wesen ja manches einbüßen, aber ihr Arbeitsfeld im künftigen Frieden wird zweifellos wieder unter den alten Voraussetzungen und Bedingungen neu erstehen. Die alljährlich vom „Deutschen Herbergsverein" in seiner Zeitschrift „Der Wanderer" veröffentlichten Statistik der deutschen Herbergen zur Heimat wurde schon für das Jahr 1914 von den Einflüssen des Krieges berührt, weit mehr aber noch die für das Jahr 1915. Zunächst ist die Zahl der berichtenden Herbergen von 440 auf 388 herabgegangen und zwar deshalb, weil 20 Herbergen zu Lazaretten und sonstigen Militärzwecken Verwendung fanden, 26, wahrscheinlich ihrer Lage nach besonders verkehrsarm geworden, keine Angaben eingesandt haben und 6 Herbergen geschlossen worden sind. In den 388 Herbergen, von denen Berichte vorliegen, verkehrten im Jahre 1915 (zum Vergleiche seien die Zahlen für 1914 in Klammern beigefügt 935 945 (2 042 805) Personen in 2 278 652 (3 679 463) Schlafnächten. Mit diesen 388 Herbergen waren 227 (231) Verpflegungsstationen (Wanderarbeitsstätten) verbunden, aus denen 276 Herbergen Kostgänger erhielten. Im einzelnen verkehrten in den 388 Herbergen innerhalb des Jahres 699 681 selbstzahlende und 198 749 aufgenommene (Stations-) Gäste mit 1 638 884 bezw. 227 991 Uebernachtungen, außerdem 37 515 (im Vorjahre 453 113) Kostgänger mit 411 777 Schlafnächten. Auf je einen Durchreisenden kamen 2,08 (1,62), auf je einen Kostgänger 10,98 (7,49) Schlafnächte. Die Verpflegungskosten für die 198 749 in 227 991 Nächten nicht selbstzahlenden „Stationsgäste" beliefen sich auf 105 689 *M*, wogegen das Jahr 1914 für 613 253 Uebernachtungen dieser Gäste einen Betrag von 375 466 *M*, also einen Mehrbetrag von 269 777

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

Josias Tagebuch.

Josta von Waldow lenkte ihren eleganten Dogcart, den sie von ihrem Vater vor einigen Tagen zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte, durch die breite Einfahrt in den Garten. Er rollte nun auf dem breiten, sauber gehaltenen Kiesweg bis zu dem Portal des „Jungfernschlößchens".

So nannte man im Volksmund das hübsche Barockgebäude, welches Sr. Exzellenz dem Herrn Minister Magnus von Waldow als Dienstwohnung angewiesen worden war. Das Jungfernschlößchen war ehemals dazu bestimmt gewesen, den unverheiratet gebliebenen Prinzessinnen des herzoglichen Hauses als Wohnung zu dienen. Seit vielen Jahren gab es aber keine unverheirateten Prinzessinnen mehr, und das Schlößchen hatte lange Zeit leer stehen müssen. Das widerstrebte dem praktischen Sinn des regierenden Herzogs, und er hatte schon oft darüber nachgedacht, wie das Gebäude anderweitig Verwendung finden könne.

Eines Tages hörte er, daß sein Minister, der hoch bei ihm in Gunst stand, sich ganz entzückt über den reizenden, bizarren Barockbau äußerte, und da die bisherige Wohnung des Ministers sich in einem Gebäude befand, das man niederlegen wollte, so besann sich der Herzog nicht lange und bestimmte das Jungfernschlößchen zum Ministerhotel. Seit drei Jahren erfüllte es nun diese Bestimmung.

Exzellenz von Waldow war sehr erfreut gewesen über diesen Wohnungwechsel, und seine Gemahlin und seine Tochter waren es noch mehr. Eiligst wurde damals zum Umzug gerüstet. Aber nur Vater und Tochter sollten daran teilnehmen. Frau von Waldow erkrankte, noch ehe das Jungfernschlößchen vorgerichtet worden war, und starb kurze Zeit darauf.

Josta von Waldow übersiedelte nun mit ihrem Vater allein nach dem Jungfernschlößchen.

Damals war Josta achtzehn Jahr alt gewesen. Jetzt hatte sie schon das einundzwanzigste Jahr vollendet und ersetzte die Hausfrau vollständig im Ministerhotel.

Als der Dogcart vor dem Portal hielt, warf Josta dem Diener, der sie auf der Fahrt begleitet hatte, die Zügel zu und sprang vom Wagen herab, ohne sich der Hilfe des Lakeien zu bedienen, der sofort aus dem Vestibül herausgetreten war.

In das mit Blattpflanzen dekoriete Vestibül eintretend, fragte sie den Diener:

„Ist Papa zuhause, Schröter?"

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein. Se. Exzellenz haben den Besuch des Grafen Ramberg empfangen," antwortete dieser.

Ueber das jugendschöne Antlitz Jasta's flog ein frohes Lächeln. Ihre dunklen, in Form, Farbe und Ausdruck ganz wundervollen Augen leuchten auf. Sie schien sehr freudig überrascht

„Wann ist der Herr Graf angekommen?" fragte sie weiter.

„Vor einer Viertelstunde etwa."

„Wo befinden sich die Herren?"

„Im Arbeitszimmer Sr. Exzellenz."

Josta neigte dankend das Haupt und eilte die Treppe empor, die in der hinteren Mitte des Vestibüls etwas steil emporführt, direkt ohne Unterbrechung bis zur ersten Etage. Diese Treppe war mit dunkelgrünen Läufern belegt und hatte ein wunderlich verschnörkeltes Bronzegeländer, das oben mit einem grünen Samtpolster abschloß.

Ohne Hut und Fahrhandschuh abzulegen, so wie sie ging und stand, eilte sie nach dem Arbeitszimmer ihres Vaters. Ein im Vorzimmer postierter Lakai wollte sie melden, aber sie winkte lachend ab, öffnete selbst die Tür und steckte den Kopf hinein.

„Nicht zanken, Papa, wenn ich unangemeldet diesen geheiligten Raum betrete, wo das Wohl und Wehe dieses States beraten zu werden pflegt. Ich hörte, daß Onkel Rainer bei dir ist, und dem muß ich unbedingt sogleich Guten Tag sagen."

Schnell eintretend, schloß sie die Tür hinter sich und stand nun mitten in einem großen, in dunklen ernsten Farben gehaltenen Raum. An dem großen Diplomatenschreibtisch am Fenster saßen sich zwei Herren gegenüber.

Der ältere von ihnen war Se. Exzellenz, der Herr Minister, ein stattlicher Herr in der Mitte der fünfzig, mit einem klugen, energischen Gesicht graumelierten Haar und Schnurbart. Der jüngere Herr, Graf Rainer Ramberg mochte jedoch auch schon über die Mitte der dreißig sein. Er war eine schlanke, aristokratische Erscheinung mit einem interessanten, bedeutenden Gesicht. Die Stirn war hoch und gedankenvoll, und der Mund zeigte ein herbes Gepräge. Die schmalen Lippen waren fest aufeinandergepreßt, wie man es bei Menschen findet, die gewöhnt sind, sich selbst zu beherschen und ihr Inneres zu verschließen. Von der fein geformten Nase, die dem Gesicht eine kühne Profillinie schaffte, zog sich bis zu den Mundwinkeln ein charakterischer Zug, und das breite, feste Kinn zeugte Energie. Es sprang festgefügt und trotzig hervor. Dies Antlitz hatte einen Ausdruck, der verriet, daß Graf Rainar Ramberg schon mancherlei in seinem Leben hatte niederzwingen müssen. Es bedurfte keines Bartes, um männlich und charakteristisch zu erscheinen. Auffallend wirkten in diesem Gesicht die tiefliegenden grauen Angen, die seltsam hell aus dem gebräunten Gesicht herausleuchteten und, wie eben jetzt, sehr warm und gütig blicken konnte. Alles in allem war der Graf eine Persönlichkeit, die nicht übersehen werden konnte, und die auch auf den ersten Blick Sympathie und Interesse wecken mußte.

Als Josta von Waldow auf der Schwelle erschien, wandte er ihr seine Augen mit einem Aufleuchten zu und sah entschieden wohlgefällig auf die maienfrische, schlanke Erscheinung, die wie das holde, blühende Leben selbst erschien. Die feinen und doch jugendkräftigen Formen der jungen Dame kamen in dem eleganten Fahrkleid zur vollsten Geltung.

Graf Rainer Ramberg erhob sich schnell und kam ihr entgegen. Seine Bewegungen hatten bei aller Elastizität etwas Gehaltenes, Beherrschendes.

Josta streckte ihm lachend beide Hände entgegen.

„Grüß Gott, Onkel Rainer!"

„Grüß Gott, meine liebe kleine Josta!"

Sie maß ihre Schultern schelmisch an den seinen.

„Immer noch klein? Bin ich das wirklich?" fragte sie, sich stolz emporrichtend.

„Da du noch immer zu mir aufsehen mußt, habe ich doch das Recht, dich klein zu nennen. Oder willst du es mir streitig machen?" antwortete er.

In seiner Stimme lag dabei entschieden eine leichte Unsicherheit. Josta schüttelte den Kopf.

„O nein im Grunde hab ich es so gern, daß ich deine kleine Josta bin. Wenn du es sagst, klingt es so traut. Ich möchte gar nicht, daß du mich anders nennst. Aber — nun will ich Papa schnell einen Kuß geben und dann verschwinden. Ihr beiden macht so schrecklich wichtige Gesichter, als wenn ihr über eine Staatsaktion beraten müßtet. Das liegt hier in diesem Zimmer in der Luft. Hier werden die Schicksale von Völkern gelenkt."

Sie küßte den Vater herzlich.

„Spottdrossel!" schalt er lächelnd.

Sie streichelte seine Wangen.

„Nicht schelten, Papa! Die Sonne scheint so schön!

„Wie weit bist du mit deinem Dogcart gefahren?"

„Bis zur Fasanerie. Herrlich war die Fahrt durch den maiengrünen Wald. Nur so schrecklich viel Menschen sind unterwegs. Weißt du, Papa, jetzt müßten wir in unserm alten lieben Waldow sein. Da ist der Wald so kirchenstill. Wirst du einige Wochen Urlaub nehmen können?"

(Fortsetzung folgt.)

Mark erforderte. In Arbeit wurden gebracht — Selbstzahler und Stationsgäste — 101 300 (1914: 135 970) Personen, also gegen das Vorjahr 34 670 Personen oder 25,5 v. H. weniger. Aus einer den Tabellen angefügten vergleichenden Zusammenstellung für die Jahre 1891 bis 1915 kann man einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Herbergswesens innerhalb der letzten 25 Jahre gewinnen. Die Zahl der Herbergen zwischen Anfang und Ende dieses Zeitabschnittes hat sich nur gering, nämlich von 369 auf 388 erhöht. In den Jahren 1901 bis 1906 betrug die Höchstzahl 462. Steigenden Erfolg haben die Bemühungen für Unterbringung der Zugereisten in Arbeit aufzuweisen. Während im Jahre 1891 nur 2 v. H. in Arbeit gebracht worden sind, wurden von der nur etwas höheren Anzahl Zugereister des Jahres 1914 nicht weniger als 10,82 v. H. in Arbeit gebracht. Mit geringen Schwankungen ist dieser Erfolg der Herbergsleiter gleichmäßig gestiegen.

e. **Wohltätigkeits-Konzert der Herforder Ortsgruppe des „Flottenbundes Deutscher Frauen".** Es war eine überaus freundliche Veranstaltung, mit der sich die junge Herforder Ortsgruppe des „Flottenbundes Deutscher Frauen" zum erstenmal an die Oeffentlichkeit wagte. Frau Musika hatte sie in den Dienst ihres Zweckes gestellt, unsern blauen Jungen, die so treu auf der Wacht stehen und so erfolgreich den britischen Nerv treffen, zu helfen und zu erfreuen durch Gaben der Liebe und des Wohlbehagens. Es wurde ein fast überreiches Programm abgewickelt. Der Chor des Lyzeums, Sängerinnen, Klavier- und Geigenspielerinnen schenkten uns die besten Gaben ihres Könnens. Mit einem sinnigen und ansprechenden Vorspruch von Frl. Hanna Müller wurde der Abend eingeleitet, und dann sprudelten aus vollem Born musikalische Bächlein gar mannigfacher Art. Frl. Lydia Hülsenbeck und Frau Hammer erfreuten die aufmerksamen Zuhörer durch Lieder von Brahms, Schumann u. a. Frl. Helene Kuhlo spielte zu Dank, gewandt und ausdrucksvoll Brahms und Chopin. Eine klanglich duftige Poesie atmeten Frl. Dustmanns (Bünde) Klavierstücke, die gleichfalls Chopin gewählt hatte, und das innig nachdenkliche Melodische des Meisters schön herauszuholen verstand. Frl. Hildegard Böckelmann bewältigte eine Romanze von Svendsen (Violine), die nicht geringe Anforderungen an das technische Können stellte, mit sicherer Kunst und hinterließ durch die warme, klanglich delikate Wiedergabe einen tiefen Eindruck, der sich noch vertiefte, als sie mit Herrn Stabsarzt Dr. Schrader, einem Meister der Geige, eine Händelsche Sonate für zwei Violinen und Klavier spielt. Mit dem prächtig vorgetragenen Chorlied „Guten Abend, gute Nacht" sollte der Abend eigentlich beendet sein. Die silberhellen, glockenreinen Mädchenstimmen hatten sich aber so tief in die Herzen der Zuhörer hineingesungen, daß der Lyzealchor noch eine außerordentliche Gabe spenden mußte, für die keine trefflichere Wahl gefunden werden konnte, als das gemütsinnige „Als ich wiederkam". Der veranstaltende Verein kann mit dem Verlauf und Ergebnis des gestrigen Abends ebenso zufrieden sein, wie der Städtische Musikdirektor Quest, der sich um die Ausgestaltung des Ganzen hoch verdient gemacht hat.

= **Auf die Versammlung,** welche morgen nachmittag 5 Uhr in der Schule Uhlandstraße stattfindet, sei auch hier empfehlend hingewiesen. Besonders Kriegerfrauen, die heute allein die Landbestellung zu besorgen haben, werden dort mancherlei Aufklärung empfangen.

= **Platzmusik** am 6. Mai, Alter Markt: 1. Frühlingsboten, Marsch (Rehling); 2. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo" (Auber); 3. Spinnerlied a. d. „Fliegenden Holländer" (Wagner); 4. Fantasie a. d. Op. „Stradella" (Flotow)); 5. Czardas a. d. Op. „Der Geist des Wojewoden" (Großmann); 6. „Mein Traum", Walzer (Waldteufel).

= **„Rote Rosen"** ist der Titel des neuen Romans, dessen Einleitung wir heute veröffentlichen.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Sundern, 4. Mai. Der stellvertr. Gemeindevorsteher Wefelmeier in Sundern, dessen Wohnhaus vor drei Wochen auf unaufgeklärte Weise größtenteils niedergebrannt ist, erhält von der Westf. Provinzial-Feuersozietät 8773 *M* Entschädigung. Das ganz massive und bestens ausgebaute, fast neue Wohnhaus war erheblich unter Wert versichert, sodaß der 73jährige Besitzer, dessen Sohn im Felde steht, ungedeckten Schaden erleidet. Dieses Beispiel ist eine erneute Mahnung an die Landwirte, ihre Gebäude mitsamt dem Inhalte entsprechend den erheblich gestiegenen Materialienpreisen und Arbeitslöhnen bei der Feuerversicherung zu erhöhen. Den Ernteschaden trägt die Herforder Amtskasse des Herforder Landverbandes mit rund 950 *M*. Das Mobiliar ist sämtlich gerettet.

Amt Ennigloh.

Spradow, 4. Mai. Der Landsturmmann Ernst Brockmann, Sohn des Herrn Hermann Brockmann hierselbst Nr. 8, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Südlengern, 4. Mai. Der Musketier August Heidenreich aus Südlengern, Elsemühlenweg 100, im Inf.-Regt. 159, 8. Komp., erhielt wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde auf einem Patrouillengange, bei dem er mit noch fünf anderen Kameraden 35 Gefangene machte und zwei Maschinengewehre erbeutete, das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Minden, 4. Mai. Größere Diebstähle von den Bekleidungskammern hier garnisonierender Ersatztruppenteile haben militärseitig zur Festsetzung zweier Soldaten verschiedener Waffengattungen geführt; außerdem sind auch noch drei Frauenspersonen von hier verhaftet u. ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Zwei von diesen sind inzwischen wieder aus der Haft entlassen. So weit bis jetzt feststeht, handelt es sich vornehmlich um die Entwendung größerer Mengen Köpers und schwarzen Tuches. Wie weit noch andere Personen in diese Angelegenheit verwickelt sind, muß die jetzt einsetzende Untersuchung ergeben.

Halle i. W., 4. Mai. Tödlich verunglückt ist in der Räderfabrik von Dopheide der Arbeiter Brinkmann aus Garkuisch. Derselbe war an einer Holzbearbeitungsmaschine beschäftigt, als ihm plötzlich ein Stück Holz gegen den Körper flog, das ihn derartig schwer verletzte, daß er an den Verletzungen gestorben ist. Der Verunglückte war erst kürzlich vom Militär entlassen, nachdem er schwer verwundet und deshalb dienstuntauglich geworden war.

Es ist eiserne Zeit!
Bringt Euren Goldschmuck der Goldankaufsstelle!
Die hiesige Goldankaufsstelle befindet sich **Bäckerstr. 31** u. ist jeden Donnerstag v. 3—5 Uhr geöffnet.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 5. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen finden morgen, Sonntag, zwei patriotische Konzerte der hiesigen verstärkten Militärkapelle statt. Während Nachmittags Militärmusik zu Gehör kommen wird, ist für den Abend Streichmusik vorgesehen. Ein weiteres Militärkonzert ist für Dienstag, den 8. Mai, angesetzt. Am Donnerstag, 10. Mai, beginnen die täglichen Kurkonzerte.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Rinteln, 4. Mai. Mittelst Extrazuges trafen heute von Kassel rund 1000 Kinder in hiesiger Gegend ein, um auf dem Lande untergebracht zu werden.

Altena, 4. Mai. Zur Förderung des Kartoffelanbaues hat der Kreis Altena Prämien in Höhe von 10 M. für jeden Viertelmorgen neuer Anbaufläche ausgesetzt.

Köln, 4. Mai. Die Revision der Kartoffel- und Getreidebestände im Stadtbezirke Köln hatte das Ergebnis, daß über 1000 Zentner Kartoffeln und Getreide der Allgemeinheit zugeführt werden konnten.

Hannover, 4. Mai. Ein nicht alltäglicher Prozeß wurde, allerdings unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, vor der Strafkammer Hannover verhandelt. Es handelt sich um jene Bandendiebstähle, die unter Mitwirkung, wenn nicht gar der Führung eines Schutzmannes im Winter 1916-17 hauptsächlich im Zentrum Hannovers erfolgten. Angeklagt waren der Schutzmann August Kämpf, 1882 geboren, und der 1888 geborene angebliche Kaufmann Willhelm Heine in Linden. Weiter war Anklage gegen den Schutzmann Heinrich Gremmel, geboren 1881, erhoben worden, da aber Gremmel nur in einem Fall mitbeteiligt war, wird das Verfahren gegen ihn abgetrennt. Die Anklagen gegen Kämpf und Heine verzeichnen 23 vollendete schwere und 3 versuchte Diebstähle. Die beiden suchten Warengeschäfte, Juwelierläden, Wirtschaften und Keller heim, wo sie Waren, Uhren und Schmuck, manchmal für Tausende von Mark, sowie Lebensmittel und Vorräte stahlen. Das Gericht verurteilte Kämpf zu elf Jahren und erkannte außerdem gegen beide Angeklagte auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Empörende Zustände in einem Kinderheim.

Bonn, 4. Mai. Vor der Bonner Strafkammer hatten sich die beiden Schwestern Margarete und Elsa Küpper von hier zu verantworten, weil sie vom August 1914 bis November 1916 in ihrem Kinderheim Hohen Eich in Bonn-Endenich fortgesetzt an Kindern grausame und in einer das Leben gefährdenden Weise Körperverletzungen begangen haben sollten. Die Angeklagten hatten das Kinderheim errichtet, um dem Vaterlande zu dienen. Es fanden dort etwa 40 Kinder von den ersten Lebensmonaten bis zu fünf Jahren aus den ärmsten Volkskreisen, meist von Vätern die einberufen waren, gegen geringe Vergütung Aufnahme. Wie aus den Zeugenaussagen hervorging, wurden die Kinder, wenn sie das Bett naß machten, mit einer Hundepeitsche geschlagen. Dabei wurden die Kinder auch schon mal bei den Füßen gepackt, so daß der Kopf während der Mißhandlung nach unten hing. Andere wurden in gleicher Weise mit dem Kopfe in einen Eimer mit kaltem Wasser gesteckt. Wenn sie schrien, wurde ihnen ein Badetuch übergedeckt. Besuchten die Eltern das Heim, so wurden die Striemen mit weißer Salbe überstrichen. Viele Pflegerinnen gingen den Damen laufen, weil sie die Mißhandlungen nicht weiter mit ansehen wollten. Andere taten auf Geheiß dasselbe wie die Angeklagten. Der Staatsanwalt bemerkte, daß die Kinder brutal behandelt worden seien und die Angeklagten eine große Gefühlslosigkeit gezeigt hätten. Er beantragte gegen die am meisten belastete Margarete Küpper ein Jahr Gefängnis und gegen Elsa Küpper 300 *M* Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 900 bezw. 300 *M* Geldstrafe. Das Gericht nahm an, daß zwar eine gefährliche aber keine grausame Mißhandlung vorliege. Mildernd komme in Betracht daß der Zweck des Heims immerhin ein vaterländischer gewesen sei und daß der Betrieb den Angeklagten schließlich über den Kopf gewachsen sei. Dieses Urteil wird mancher ebenso unverständlich finden, wie die Begründung.

Ein netter Graf.

bb. **Berlin,** 5. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Rom berichtet wird, wurde dort der bekannte Theaterunternehmer und Kriegslieferant Graf Cortese wegen Unterschlagung von 6 500 000 Lire verhaftet; er ist der Begründer des fast alle großen Theatergesellschaften Italiens umfassenden Neuen Theatertrust.

Der Säugling als Prozeßursache.

Berlin, 3. Mai. Ein unschuldiger Säugling gab Anlaß zu einem gestern vor dem Berliner Gewerbegericht zum Austrag gekommenen Rechtsstreit. Der Vater des Säuglings, der Gastwirtsgehilfe Theodor L., ist Witwer und hatte das einjährige Kind in der Obhut seiner Wirtschafterin. Diese lief dem Witwer infolge eines Zwistes einen Tag vor Ostern davon und ließ ihn mit dem Kind allein. L. teilte daraufhin am Ostermorgen seinem Arbeitgeber, dem Gastwirt N., telefonisch mit, daß er von der Wirtschafterin im Stiche gelassen sei und nicht kommen könne. Die Aufforderung des Gastwirts, das Kind mitzubringen, für geeignete Obhut werde gesorgt werden, leistete der Kläger keine Folge, weshalb ihn der Beklagte nicht wieder einstellte. Der Beklagte führte aus, daß ihm der Kläger dadurch, daß er ihn gerade zu Ostern, einem Hauptgeschäftstag, im Stiche ließ, einen bösen Streich gespielt habe. L. jedoch erblickte in dem plötzlich seiner Obhut beraubten Säugling eine „force majeure", für die er nicht einstehen könne. Auf die Frage des Richters, warum er denn den Vorschlag des Beklagten, das Kind mitzubringen, nicht angenommen habe, meinte L., das wäre nicht gegangen. Was hätte das für einen Eindruck gemacht, wenn er mit einem Säugling ins Geschäft gezogen wäre! Das Gewerbegericht war aber der Meinung, daß zwar die Ansicht des Klägers, er konnte das Kind nicht allein lassen, durchaus zu billigen sei, daß er aber wohl hätte mit dem Kinde hingehen können. In Anbetracht dessen, daß L. nicht in böser Absicht gehandelt habe, empfahl der Gerichtshof beiden Parteien, sich entgegenzukommen. Statt der geforderten 40 M. kam denn auch ein Vergleich in Höhe von 30 M. zustande.

Großer Diebstahl von Lebensmitteln.

bb. **Berlin,** 4. Mai. Einbrecher erbrachen in der vergangenen Nacht in der Böttgerstraße 4 die Geschäftsräume der Firma Wiese u. Co. Dort lagerten Waren, die aus der sogen. Hindenburgspende für Schwerarbeiter stammen. Die Diebe stahlen 614 Pfd. Schinken, 260 Pfd. Speck, 100 Pfd. Rindertalg, 70 Pfd. Margarine und dergleichen, im ganzen Lebensmittel im Werte von über 8000 *M*.

Eine Druckerei zur Herstellung gefälschter Brotmarken

ist, wie aus Berlin gemeldet wird, in dem Hause Burgstr. 9 entdeckt und ausgehoben worden. Der Inhaber der Druckerei und seine Frau wurden verhaftet und die Maschinen und alles Material beschlagnahmt. Welchen Umfang das Treiben angenommen hatte, geht daraus hervor, daß noch 20 000 Brotkarten fertig gestellt vorgefunden wurden. Um ihren Betrieb möglichst in Ruhe vorbereiten zu können, waren die Brotkarten für die dritte Woche des Mai gültig gemacht worden. Weitere zahlreiche Exemplare waren noch nicht zur Ausgabe fertig gemacht.

Der Befreier Siebenbürgens Ehrenbürger von Hermannstadt.

wtb. **Hermannstadt,** 4. Mai. Die Stadtvertretung hat heute General v. Falkenhayn zum Ehrenbürger der Stadt gewählt und einen Platz nach ihm benannt.

Lustiges Allerlei.

Ostermontag! Im Zug durchs Neckartal, in dem es um diese Zeit sonst grünt und blüht. Draußen regnets, stürmts und schneits, drinnen unterhalten sich alle mehr oder weniger sachverständig über das Wetter. Dabei findet ein echter pfälzer Krischer noch am meisten Zustimmung, der seinem Gefühl in den Worten Luft macht: „Isch glaab als, der Kummunalverband hott die Sunn b'schlagnohmt!" („Jugend.")

Ein einfaches Exempel. Der Mann unserer Aufwartefrau ist weiter keine Leuchte der Wissenschaft. Am 1. April 1915 heiratete er. Am 1. April 1916 kam sein Töchterchen Frieda zur Welt. Am 1. April 1917 sein Töchterchen Else. Dieser Tage las er in der Zeitung, daß nach genauen statistischen Wahrnehmungen im Kriege mehr Jungens geboren werden als Mädchen. Da ging der Mann betrübt zu seiner Frau und sagte: „Du, Auguste, der Krieg dauert noch mindestens drei Jahre!" („Lustige Blätter.")

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Kohlen.

Auf Marke C können von Montag, den 7. Mai d. Js., ab 3 Zentner Kohlen gekauft werden.

Herford, den 4. Mai 1917.

Der Magistrat.

Oeffentliche Impftermine.

Im Evangel. Vereinshause, Löhrstraße, finden am Sonnabend, abends 6½ Uhr, öffentl. Impfungen statt, in denen sich jedermann gegen Pocken impfen lassen kann.

Herford, den 4. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegsmusterung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899 und der Zurückgestellten des Jahrgangs 1898 findet für den Stadtkreis Herford: vom 11. bis 15. Mai ds. Js. vormittags 8 Uhr in Aeckers Turnhalle (Münsterkirchplatz) statt.

Alle Landsturmpflichtigen der vorgenannten Jahrgänge, von 1898 jedoch nur die, welche als zeitig untauglich zurückgestellt sind, und sich im Stadtkreise Herford aufhalten, haben sich zur Musterung zu gestellen. Wer sich noch nicht zur Stammrolle angemeldet hat, muß dieses sofort nachholen.

Die Pflichtigen werden vorgeladen. Aber auch diejenigen, welche keine Vorladung erhalten sollten, müssen zur Musterung erscheinen. Diese haben sich jedoch vorher im Militäramt Zimmer 22-23 (Rathaus) zu melden.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt oder nicht pünktlich erscheint, wird bestraft.

Herford, den 30. April 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Stadtkreises Herford.

Abgabe von Naturbutter.

In der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** wird **Naturbutter zum Preise von 0,52 *M* für 100 Gr.** abgegeben:

Am Montag, den 7. Mai 1917,

nachm. von 1—2 Uhr an die Inhaber der Butterkarten Nr. 2853—3533; von 2—3 Uhr Nr. 5334 bis 4216; von 3—4 Uhr Nr. 4217—4864; von 4 bis 5 Uhr Nr. 4865—5539; von 1—5 Uhr nachm. an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verflossenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt **100 Gr.** Butter abgegeben. Beim Kaufe sind die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe des Zusatzfleisches

für die Woche vom 7. Mai bis 13. Mai 1917 erfolgt in den Schlachterläden **Montag, den 7. Mai,** und **Dienstag, d. 8. Mai,** in folgender Reihenfolge:

Montag, den 7. Mai:

von 8—11 Uhr vorm. die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben T—Z; von 1—4 Uhr nachm. mit den Anfangsbuchstaben A—G.

Dienstag, den 8. Mai:

von 8—11 Uhr vorm. die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben H—M; von 1—4 Uhr nachm. mit den Anfangsbuchstaben N—S.

Ausgegeben wird neben Kriegsrot- und Leberwurst nur Kalb- und Rindfleisch.

Der Kauf ist bei den Schlachtermeistern vorzunehmen, bei dem der Käufer in die Kundenliste eingetragen ist. Die Reihenfolge ist genau innezuhalten, damit der Verkauf ungestört verläuft. Die auszugebende Menge ist die gleiche der Vorwoche.

Herford, den 4. Mai 1917.

Der Magistrat.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft

Wochennachricht.

Für die Woche vom 6.—12. Mai 1917 können entnommen werden:

1. für die Abschnitte I, II, III und IV der Fettkarte je 30 Gr. Butter oder Margarine, oder je 1 Liter Vollmilch,
2. für die sieben Mager- oder Buttermilchabschnitte der Fettkarte je ¼ Liter Mager- oder Buttermilch,
3. für den Abschnitt der Eierkarte: 6.—12. Mai 1917: ein Ei,
4. für den Abschnitt der Futterkarte: 6.—12. Mai 1917: 60 Gr. Hühnerfutter bei den Bezirksstellen.

Lemgo, den 5. Mai 1917.

Die Geschäftsführer:
Meyer. Karst.

Landesernährungsamt-Geschäftsabteilung.

(Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.)

Wochennachricht.

Für die Woche vom 6.—12. Mai 1917 können entnommen werden:

a) auf **gelbe** Fleisch-Vollkarten:
   1. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr Blut- oder Leberwurst zum Preise von 1,15 *M* für 1 Pfund (ab Bezirksschlachtstelle an die Fleischer 0,95 *M*),
   2. auf einen Abschnitt (25 Gr) 50 Gr. Dauerwurst zum Preise von 3,50 *M* für ein Pfund (3,20 *M* an die Fleischer),
   3. auf acht Abschnitte 200 Gr. Frischfleisch;
b) auf **gelbe** Fleischkarten für Kinder:
   1. auf einen Abschnitt (25 Gr) 50 Gr. Blut- oder Leberwurst
   2. auf vier Abschnitte 100 Gr. Frischfleisch;
c) auf Ergänzungskarten: für jeden Abschnitt 30 Gr. Roggenschrot- oder Weizenschrotmehl oder 40 Gr. Roggenschrotbrot oder Weizenschrotbrot.

Die Ausgabe der Wurst hat am Dienstag und Mittwoch bei den gewerblichen Fleischereien zu erfolgen. Eine Auswahl der Wurstsorten kann nur erfolgen, soweit das die vorhandenen Vorräte gestatten.

Lemgo, den 5. Mai 1917.

Der Vorsitzende: Dr. Alter.

Herford, den 5. Mai 1917.
Bismarckstrasse 48.

Ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder, der Grenadier

Fritz Kracht

im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 am 28. April den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie H. Kracht.

Brinkmanns Konzertgarten.

Sonntag, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr:

KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 15 unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Blättermann. **Eintritt: 50 Pfg.**

Fürstliches Bad Salzuflen

Sonntag, den 6. Mai 1917
nachmittags 4 bis 6 Uhr und abends 8¼ bis 10 Uhr:
Aus Anlass des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen

2 Patriotische Konzerte

ausgeführt von der verstärkten Kapelle des I. Ers. Batl. 4. Magd. Inft. Regt. Nr. 67 unter Leitung des Vizefeldwebels Herrn Musikleiter Zechner.

Nachmittags: Militärmusik. Abends: Streichmusik.
Eintrittsbedingungen wie bekannt.
Dienstag: 2 Militärkonzerte.
Ab Donnerstag, den 10. Mai: Kurkonzerte.

Missionssaal Mindener- Gartenstr. 2.
Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Am 6. Mai Thema:

Vortrag.

Das **Pardeltier** ist **Sinnbild** des **Antichristen.** Offenb. 13.
Eintritt frei.
Prediger C. Dangschat.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Herford.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Dienstag, den 15 Mai, abends 8½ Uhr,** im „Hotel zur Post" stattfindenden

Generalversammlung

hierdurch ein, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Gemeinschaftlicher Bezug der Hausbrandkohlen, 5. Verschiedenes.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Am Sonntag, d. 6. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr, soll in der Schule Uhlandstraße für den Bezirk Radewiger-Feldmark eine

öffentliche Versammlung

stattfinden, in der Bürgermeister Werner über Ernährungsfragen und Gärtner Franke über Ausnützung der Gärten zum Gemüsebau sprechen werden.

Kriegshilfsausschuß für die Stadt Herford.

Viktoria-Lichtspiele.

Radewigerstrasse 24.

Spielplan für Sonntag

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!

Die Schule der Helden
Schauspiel in 1 Vorspiel und 4 Akten.
„Die Schule der Helden", der dornenschwere, irrtumsvolle Weg, den jeder wandern muss, der zum Helden werden will, entrollt sich vor uns mit packender Dramatik.

Ein Mädchen zu verschenken
Lustspiel in 2 Akten.

Nelly, das kleine Fischermädchen
Kleines Drama.

Von Triest nach Laibach
Naturaufnahme.

Kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen finden bei gutem Lohn sofort Beschäftigung.
Chemische Düngerfabrik
H. Stadiek u. Co. A.-G. Löhne i. W.

Herford, den 4. Mai 1917.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere herzensgute, treue Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Kusine und Tante

Frau Helene Pilgrim

geb. Berckhoff

im 44. Jahre ihres Lebens und 20. Jahre unserer glücklichen Ehe.

In tiefstem Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen:

Richard Pilgrim.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 7. Mai, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Schillerstr. 7, aus.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Johannisberg Bielefeld

(Schützen-Gesellschaft)

Wieder eröffnet.

Sonntag 4—7 Uhr: **Konzert.**
Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr:
Konzert des Städt. Orchesters.

Ortsfremde haben Zutritt.
C. Rolfsmeyer.

Erkältungen

sind bei Witterungswechsel an der Tagesordnung.
? Was ist zu tun ?
AKKER's

Abtei-Sirup

(Akker Sirup)
ist ein bewährtes, oft angewendetes wohlschmeckendes, schleimlösendes

HUSTENMITTEL

Preis der Flasche mit 230 gr. Inhalt M. 2.50
„ „ „ „ 550 gr. „ „ 5.—
„ „ „ „ 1000 gr. „ „ 7.50

Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup versendet kostenlos L. I. Akker Emmerich a. Rh.

AKKER

Damenhüte!

Täglich Eingang von Neuheiten!
— Eigene Panama-Wäsche. —
Hutfabrik TREMEL
Lübberstr. 25/27. Fernruf 260.

H. Klingsiek

Lübbertor
Fernspr. 210. Fernspr. 210.
empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Städtischer Fischverkauf.
Verein Gemüse- u. Obstmarkt
Arndtstraße 6.
Heute besonders große

frische Rotzungen

sowie

Fische in Gelee.

Holz-Verkauf.

Stadtforst Bad Salzuflen.

Am **Dienstag, den 8 Mai 1917,** morgens 10 Uhr anfangend, sollen im Gasthause „Forsthaus" bekauft werden:
1. **Forstort Asenberg** Bei Nr. 180 anfangend, fichten Leiterbäume, Gerüststangen, Kampricker, Bohnenstangen pp.
2. **Forstort Fierenberg:** Nr. 1 bis 24 desgleichen.
3. **Forstort Trift:** Bei Nr. 435 anfangend, buchen Klafter- u. Reiserholz.
4. **Forstort Obernberg:** Bei Nr. 367 anfangend, Durchforstungsbaufen.
5. **Forstort Hollenhagen:** Bei Nr. 369 anfangend, Wegendeichseln, Kamppfähle und Reiserholz.

Die Forstverwaltung.
F. Gödeke.

Direkte Aufträge von 660 heiratslustigen **Damen mit Vermögen von 5—200 000 M.** Herren (a. ohne Vermögen), die rasch und reich heiraten wollen, erhalten kostenlose Auskunft. **L. Schlesinger, Berlin,** Waßmannstraße 29.

Prima neue
Seradella
offeriere a ℳ 49.— per 50 kg ab hier.
L. Schild, Geseke.

Kreis-Sparkasse

Herford.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs und um den Steuerzahlern Wege und Zeit zu sparen, zahlt die Kreis-Sparkasse Herford, Elisabethstr. 4, für ihre Sparer die „fälligen Steuern, Schulgelder, Gas-, Wasser- und electr. Strommiete". Wir bitten um Einreichung der Steuer- und Schul-Zettel etc. gleich nach dem Empfang und um Vorlegung der Sparbücher zur Anbringung eines entsprechenden Vermerks. Diese Art der Entrichtung fälliger, regelmässig wiederkehrender Zahlungen erfreut sich bei unseren Einlegern steigender Beliebtheit, und verfehlen wir nicht, **alle** unsere Kunden auf die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig bringen wir unsere Scheck- und Konto-Korrent-Konto-Einrichtung, die für jedermann, der am Platze oder nach auswärts häufiger Zahlungen zu machen hat, die grössten Vorteile bietet, in Erinnerung.

Kreis-Sparkasse
Mund. Meyering.

Aus eintreffenden Sendungen empfehlen, da **böhmischer Rotklee** in diesem Jahre nicht im Handel, von der deutschen Regierung eingeführten

ungarischen Rotklee

in bester Qualität (Marke A.)

Wilhelm Biermann, Neuer Markt,
Hermann Gieseler, Bergertor,
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Meinberg

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.
Altberühmt. Schlamm- u. Kohlensäure-Bad
Hervorragende Erfolge bei **Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai.**
Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.
Fürstl. Bad.



Bazillen
mit Witterung **vernichten vollständig**
Mäuse, Ratten, Hamster
unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild, hervorragend zur **Massen-Vertilgung** in **Gebäuden** und auf den **Feldern.**
(Zu haben in allen Drogerien.)
Chem. Laboratorium „Terror" Essen, Schließfach 85.
Groß-Vertreter u. Lager G. Uffmann Herford, Einterstr. 47
Vertreter überall gesucht!

Säcke

Kaufe jeden Posten Säcke aller Art, sowie Zeltlaken, Wagendecken und Pläne zu höchsten Tagespreisen.
J. H. Tönsjost,
Janup-Löhrstraße-Ecke, u. Golzstr. 2. Fernspr. 415.

Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Nelken, Gartenprimel per Stück 5 Pfg,
pikierte Sellerie und **Tomatenpflanzen, Dahlienknollen, Maiblumenkeime** zum Pflanzen.
H. Beckert, Friedhofstr. 10.

Lichtspielhaus

„Wittekind."

Von Sonnabend bis Montag:

Seine letzte Maske.

Film-Schauspiel in 4 Akten
verfasst u. inszeniert v. Richard Oswald.
In der Hauptrolle:
BERND ALDOR,
der genialste und eleganteste Filmdarsteller der Gegenwart.

Das rosa Pantöffelchen
II. Teil.
Lustspiel in 3 Akten mit
Grete Weixler.
Spielleitung: **Hans Oberländer.**
Kleinere Bilder vervollständigen den Spielplan.

Voranzeige:
Ab Dienstag, den 8. Mai 1917:
Künstlerspiel; Lau mit
Mia May und
Maria Orska.

Hannover
Alte Celler Heerstr. 42 beim Weiss-Kreuzplatz. 4 Minuten vom Bahnhof.

Einjährigen-

Vorber. in kurz. Zeit. **Glänzende Erfolge!** Bei d. letzt. Prüfungen bestanden wied. alle! Schularbeiten unter Aufsicht kostenlos! Honorar sehr mässig! Pension im Hause.

Institut.

F. Kaufleute Beamte Militär besondere **Abendkurse.** Sprechzeit 11-12 und 6-8. Sonntags 11-12. Fernspr. Süd 4329. Prospekte kostenlos. **Dir. von Rodziewitz.**

Wir suchen verkäufl. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstreflektanten erwünscht an
den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale, Köln a. Rh., Friesenplatz 16

Gesucht werden:
verkäufliche Wohn- oder Geschäftshäuser, Villen, Grundstücke, Mühlen, landwirtsch. Betriebe, Ziegeleien usw. zwecks Zuführung an Käufer und ca. 6000 Interessenten für Grundbesitz durch den Verlag des „Verkaufs-Markt".
Besitzer schreiben an den Vertreter **Fr. Bergundthal,** Paderborn, postlagernd.
Besuch erfolgt kostenlos.

Lebendfrischen
Kabeljau und Rotzungen
empfiehlt
Herm. Ebmeyer.

Frischen **Kabeljau**
empfiehlt
Heinr. Nolting, Rennstr.

Zu in dem Fernsprechnetz unter
Nr. 706
angeschlossen.
August Kleine,
Bäckermeister.

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges **Mädchen** oder einfaches **Fräulein** für besseren Haushalt (1 Kind) per 1 Juni gesucht. Dauer- ev. Lebensstellung.
Frau W. Storch,
Essen, Flachsmarkt 5.

Kinder-söckchen

mit Wollrand
nicht rutschend, in sehr **grosser Auswahl.**
J. Rus hkewitz.

Weidevieh
versichert gegen Blitz und Diebstahl zu festen mässigen Prämien.
Gust. Uffmann,
Herford, Einterstr. 47

Rippen-Tabak,
leicht und bekömmlich, bei
E. Zimmermann,
Komturstraße.

Kinoapparat mit Zubehör, **Selterwasserapparat** kleiner, kauft sofort, **Meyer,** Düsseldorf, Karlsplatz 15 Bitte Postkarte. Komme zur Ansicht nach dort.

Alte Reale
zu kaufen gesucht.
M. Rosenbaum,
Radewig.

Mehrere jugendliche
Arbeiter
sofort gesucht.
Korbfabrik
Karl Eickmeyer,
Stiftbergstr. 16.

Einige jugendliche
Arbeiter
gesucht.
Adolf Hartenstein.

Steinmeister
auch selbständig arbeitender, mit Kanalisationsanlagen vertrauter Handwerker oder Invalide, gegebenenfalls auch Kriegsbeschädigter, für hilfsdienstpflichtige Arbeiten in Herford und Umgegend gesucht.
Schriftl. Angebote erbitten
Linneweber & Co.
Dortmund.

Suche auf sofort ein jüngeres
Dienstmädchen.
Nachzufragen unter Nr. 10064 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrmädchen
zur Erlernung des Putzfaches gesucht.
Georg Düvel,
Gehrenberg 13.

Vier Kaninchen
mit Etagenstall zu verkaufen oder zu vertauschen mit Hühnern (Glucke).
Johannisstr. 38.

Für
Ziegen und Lämmer
zum Schlachten zahle höchste Preise. **Jul. Wilh. Spanier.**
Eisgrabenstr 8.

Emser Wasser